

## Amarillo begeistert im Apollo-Kino

Den Namen haben sie sich von der nordtexanischen Stadt geliehen und es gibt zahlreiche Countrysongs, in denen „Amarillo“ eine Rolle spielt, ob in „Amarillo by Morning“, in „Amarillo Skies“ oder im Popbereich, wo „Is this the way to Amarillo?“ gefragt wird. Die musikalische Reise der Country-Förderpreis-Gewinner führte durch ganz Amerika mit Cajunmusic aus den Sümpfen des Mississippi-Deltas oder Tex-Mex aus der Grenzregion, wo Akkordeon und Fiddle den flotten und trotzdem oft schwermütigern Sound prägen, getragen von einem Gitarrentepich, der bei Newcountry-Songs aus Nashville und rockigen Westcoaststücken vordergründig wird.

Mit Chris Herzberger hat sich der Band ein Ausnahme-Fiddler angeschlossen und die instrumentale Qualität von Amarillo noch weiter erhöht, wo mit Thomas Schönheiter ein Multi-Instrumentalist der Extraklasse am Piano sitzt, Christian Tournay den absoluten Drum-Drive beisteuert, Harvey Schüler mit coolen Bassläufen rhythmisch untermauert und Peter Windisch mit tollen Gitarren-Soli Akzente setzt. Hauptdarsteller ist natürlich der Frontmann mit der absoluten Countrystimme, „Sebbo“ Dirk Sebrowski, die er variabel und punktgenau, je nach Bedarf mit Kraft oder Gefühl einsetzt, der Song-Charakteristik entsprechend. Riesengroße Begeisterung entfachen die Jungs von Amarillo im gut besuchten Apollo-Service-Kino, mit seiner auch für Konzerte einzigartigen Atmosphäre, die viele Countryfans aus Ober- und Mittelfranken sowie Sachsen und Thüringen zum wiederholten Mal anlockte.

Thematisch orientiert sich das meiste am Alltag und dreht sich um Liebe und Beziehungen, Job und dem damit verbundenen Stress, sowie an sozialen Problemen, aber auch Freizeit und Party spielen eine Rolle, kurzum alles was Menschen angeht und beschäftigt und ihnen auch zu schaffen macht – das unterscheidet Countrymusic wohltuend von der eine heile Welt vorgaukelnden, seichten Volks-Unterhaltungsmusik. Da ist amerikanische Folkmusic und Folkrock schon ein anderes Kaliber und auch davon präsentiert die Band in der Schlussrunde einige Bonbons, wie zum Beispiel Janis Joplin's „Me and Bobby McGee“ oder „Proud Mary“ von CCR mit ein paar seltenen und improvisierten Titeln, die sich das begeistert mitgehende Publikum wünschen durfte. Natürlich kommt jetzt Garth Brooks zu seinem Recht mit „The Thunder rolls“, „Friends in low Places“ oder „Callin' Baton Rouge“ – nicht übertrieben jedoch, denn als Garth Brooks-Imitator wie vielleicht früher, sieht sich „Sebbo“ absolut nicht mehr, dafür spricht ja auch seine unbestrittene Vielseitigkeit, alle zeitgemäßen Countrysongs zu interpretieren, egal ob Joe Nichols, Clint Black, Toby Keith oder Keith Urban und zusätzlich auch die eigenen Songs, die inzwischen für eine zweite CD ausreichen dürften – die Fans von Amarillo lassen nicht locker und auch die restlichen Countryfans in Deutschland würden sich sicher freuen, so etwas mit German-American-New Country von Amarillo ihr eigen zu nennen, die Qualität wär's wert.

HJK

